

Eine Marke von **RUSSMEDIA**[Startseite](#)[Abonnement](#)[Gewinnspiele](#)[Flora](#)[Team](#)[Karriere](#)[Service](#)[Aboshop](#)[Gutscheincode einlösen](#)[Anmelden](#)

5. Januar 2018



Weiler



Positive Rückschau

Vor fast genau einem Jahr haben etwa 500 Bürger an einer Menschenkette teilgenommen, um in Weiler für den Erhalt der Landesgrünzone und gegen die Ansiedlung der Bäckerei Ölz zu demonstrieren (Foto). Die Organisatoren der Protestaktion – die Initiative „Lebensraum Weiler“ – haben nun eine positive Bilanz über ihre Aktivitäten gezogen. Es sei gelungen, dass das Unternehmen nun in Dornbirn eine neue Produktionsanlage baue statt in Weiler. Der positive Druck der Bürger habe gewirkt. Gleichzeitig stehe immer noch eine mögliche Umwidmung der Grünflächen im Raum. Es werde daher weiter für den Erhalt der Landesgrünzone gekämpft. Für das Frühjahr ist eine neue Aktion geplant. Paulitsch



VORSCHLAG

AK: Neues Modell für Altersteilzeit

Der Präsident der Arbeiterkammer Vorarlberg (AK), Hubert Hämmerle, hat am Donnerstag ein neues Altersteilzeit-Modell vorge-schlagen. Er sprach sich für eine schrittweise Reduktion der Arbeitszeit und einen entlastenden Übergang in die Pension nach der Formel „80-60-50-40-20“ an. „Ein sanftes Modell, das Vorteile für die Beschäftigten und die Betriebe bringt“, teilte Hämmerle in einer Aussendung mit.

Es brauche dringend geeignete Maßnahmen, um ältere Menschen länger gesund im Job zu halten, betonte der AK-Präsident. Deshalb fordert er eine dritte Variante der Altersteilzeit neben der kontinuierlichen Herabsetzung der Arbeitszeit und dem Blockmodell. Hämmerles Vorschlag sieht hingegen darauf ab, dass im ersten Jahr der fünfjährigen Altersteilzeit noch 80 Prozent der Arbeitsleistung erbracht würden. Anschließend würde diese über die Jahre schrittweise auf 60, 50, 40 und 20 Prozent reduziert.

Mit dieser Handhabung würde das Erfahrungswissen länger im Betrieb bleiben als beim Blockmodell, unterstrich Hämmerle. Außerdem würde der schrittweise Aufbau der Pensionsfähigkeit ein Abgleiten in ein Pensionsloch verhindern.



AK-Präsident Hubert Hämmerle fordert ein neues Modell in Sachen Altersteilzeit. 1/18

WAHL IN TIROL

Vorarlberger als FP- Spitzenkandidat

Ein gebürtiger Vorarlberger tritt am 25. Februar für die Tiroler Freiheitlichen als Spitzenkandidat bei der Landtagswahl an. Markus Abwagner wurde am 14. Oktober 2015 in Dornbirn geboren und hat auch im Lände seine politische Karriere gestartet. Im Alter von 27 Jahren trat er dem Böng Freiheitlicher Jugend bei. Im Jahr 2012 zog der 42-Jähriger schließlich für die FPÖ in den Innsbrucker Gemeindevorstand ein und wurde dort Klubobmann. Im Juli 2013 wurde er schließlich zum neuen Landesparteiobmann gewählt. Im Oktober 2015 zog er nach einer Rochade in der freiheitlichen Fraktion in den Landtag ein. Abwagner ist verheiratet und Vater einer Tochter.

Die Tiroler Freiheitlichen hoffen, beim Umengang von Kläckerwind durch die Regierungsbeteiligung im Bund profitieren zu können.



UMFRAGEERGEBNIS

Junge Unternehmer mit viel Optimismus

Knapp zwei Drittel glauben einer Umfrage der Jungen Wirtschaft zufolge an anhaltenden Konjunkturanstieg. Ein Drittel plant mehr Investitionen.

Vorarlbergs Jungunternehmer blicken optimistisch auf das gerade gestartete Jahr. Das geht aus einer Umfrage der Jungen Wirtschaft Vorarlberg (JWV) hervor. Dazu hätten die Geschäftstreibenden auch hohe Erwartungen an die Bundesregierung, heißt es in einer Aussendung der JW. Die Kernanliegen seien dabei die Reduktion von Steuern, Abgaben

und unnötiger Bürokratie, die Bekämpfung des Fachkräftemangels sowie der Breitbandausbau.

„Die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer zeigen sich optimistisch, was das Ergebnis der Nationalratswahl angeht: 62 Prozent glauben, dass es sich positiv auf die österreichische Gesamtwirtschaft auswirken wird“, fasste Alexander Abbecker, Vorsitzender der Jungen

Wirtschaft Vorarlberg (JWV), die Stimmungslage zusammen. Er zeigte sich auch erfreut, dass viele Forderungen der Interessensvertretung Eingang in das Programm der Bundesregierung gefunden haben. Gleichzeitig wies JWV-Geschäftsführer Peter Flatscher darauf hin, dass die Versprechen man auch konkretisiert und priorisiert werden müssen. „Ohne konkretes Ziel mitter der

Artikel 50 von 133

« Junge Unternehmer mit viel Optimismus

Familienfilme und Jahres-Rückblicke »

Copyright 2018 © NEUE Vorarlberger Tageszeitung

